

R

REGION

Kurznachrichten
Mehr unter linthzeitung.ch

WILDHAUS
**Sich im Winter auf
Tierspurenuche begeben**



Der WWF lädt ein, mit Wildhüter Urs Buechler in Wildhaus auf Spurensuche zu gehen: am Samstag, 28. Januar, von 9.30 bis 13.30 Uhr. Mit etwas Glück können Steinböcke und Gämsen live beobachtet werden. In der Umgebung des Gamplüt erfahren die Teilnehmenden so einiges über die Strategien der Wildtiere. Auch ihre Gefährdung durch die Menschen ist Thema. Die wildverträgliche Tour führt über offizielle Wege und nimmt Rücksicht auf das Ruhebedürfnis der Tiere, wie der WWF mitteilt. Die Exkursion richtet sich an Erwachsene und Familien mit Kindern ab zwölf Jahren. Auskunft und Anmeldung bis Freitag, 27. Januar, 12 Uhr: regiobuero@wwfost.ch, 071 221 72 30; Website: www.wwfost.ch/events (eing)

RAPPERSWIL-JONA
**Satirischer Jahresrückblick
mit «Bundesordner 2022»**

Seit 2008 gibt es ihn, den «Bundesordner» des Casinoteaters Winterthur. So gesellt sich jeweils im Januar ein wechselndes Ensemble aus Kabarettistinnen und Kabarettisten zusammen, um die Dossiers des vergangenen Jahres satirisch aufzuarbeiten und adäquat abzulegen. In Bundesordnern versteht sich. Innerhalb einer Woche zimmern die Künstlerinnen und Künstler dafür aus vielen Einzelnummern ein abendfüllendes Gesamtkunstwerk. Am Samstag, 28. Januar, 20 Uhr, gastiert die «Bundesordner»-Crew mit ihrem satirischen Jahresrückblick 2022 im «Kreuz» in Jona. Kasse: 19 Uhr; Tickets im Vorverkauf bei www.seetickets.ch; weitere Infos unter www.kreuz-jona.ch. (eing)

RAPPERSWIL-JONA
Abendführung im Stadtmuseum

Kurator Mark Wüst führt morgen Mittwoch, 18 Uhr, im Stadtmuseum Rapperswil-Jona durch die Ausstellung «Terrasse mit Seeblick». Dabei werden die Entwicklung und die Höhepunkte des Tourismus in Rapperswil vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart beleuchtet. (eing)

INSERAT

MEZZO GIORNO
Rapperswil Obere Bahnhofstrasse 58
MARKT-TAKE-AWAY-BISTRO
BEWUSST GENIESSEN
mezzogiorno.bio/rapperswil

STÄRKT IMMUNABWEHR

Dienstag, 24. Januar 2023

Analyse zum Stadtparlament

Stuss als Stilmittel

Die Gegner des Stadtparlaments in Rapperswil-Jona beleben die Debatte. Allerdings nicht nur im positiven Sinne. Sie fallen mit Populismus auf – und jetzt sogar mit bewusster Desinformation.

von Fabio Wyss

Rapperswil-Jona steht vor einem der wichtigsten Urnengänge seit der Fusion: Am 12. März stimmt das Volk über die Einführung eines Stadtparlaments ab. Eigentlich ist darum das Nein-Komitee demokratiepolitisch zu begrüssen. Anders als vor der Bürgerversammlung zur gleichen Thematik entsteht nun schon Monate vor der Abstimmung eine öffentliche Debatte. Das schlagkräftige Bürgerkomitee steht der einhelligen Meinung des Stadtrats und sämtlicher Ortsparteien gegenüber.

Schade ist bloss die Art und Weise, wie diese Debatte seitens der Gegnerschaft geführt wird. Vor einer Woche drohte sie mit einer Abstimmungsbeschwerde. Denn der Stadtrat verwehrt sich laut Komitee «eisern», dass es seine Argumente im Abstimmungsbüchlein darlegen kann. Es stellte sich heraus, dass dies rechtlich nicht anders geht. Dem Komitee ist das egal. Es zeigt keinerlei Ge-

sprächsbereitschaft mit der Stadt (Ausgabe vom 17. Januar).

Auch populistische Argumente verbreitet das Komitee. Wie zum Beispiel, dass der Steuerfuss einen direkten Zusammenhang mit der Einführung eines Parlaments hat. In einer Broschüre, die das Komitee in alle Haushalte verschickte, werden als «Beleg» die Steuerfüsse der Parlamentsstädte Gossau, Wil und St.Gallen aufgezählt. Alle haben einen höheren Steuersatz als die Rosenstadt. Dieses Argument könnte aber gerade so gut umgedreht werden: Denn die teuersten St.Galler Gemeinden bezüglich Steuern sind Wartau, Degersheim und Pfäfers – und keine hat ein Parlament.

Montags wird gerne mitgeteilt

Auffällig ist, dass das Komitee immer am Montag kommuniziert. Rechtzeitig für die Grossauflage der «Linth-Zeitung». Das wirkt wie eine Kampagne mit gesuchten Konflikten. Diesen Montag verschickten die Parlamentsgegner eine Medienmitteilung, die

vor Falschbehauptungen strotzt. Und einer Einordnung bedarf. Dabei geht es um den Text, den der Stadtrat gedenkt, im Abstimmungsbüchlein zu publizieren.

So findet das Komitee, dass darin «deutlich darauf hingewiesen werden» müsste, dass mit dem Parlament «die Bürgerversammlung und das Stadtforum abgeschafft werden». Tatsächlich wird im Abstimmungstext beides mehrfach erwähnt. Der Verzicht auf die Bürgerversammlung findet sogar auf der ersten Seite Platz – farblich hervorgehoben in einem Kasten, wo nur drei

weitere Sätze Platz finden. Anschliessend wird dieser Punkt von der Stadtkanzlei kritisch gewürdigt. Weiter impliziert die Medienmitteilung der Gegnerschaft, dass Informationen zur Geschäftsprüfungskommission, Kosten oder Fraktionsgrösse unterschlagen werden. Aber alles lässt sich im Abstimmungstext der Stadt finden.

Ausweichen anstatt antworten

Betreiben die Gegner bewusste Desinformation oder haben sie den Abstimmungstext nicht gelesen? Auf Anfrage weicht Komiteesprecher Robert Hegner aus. Und gibt zu, dass die Abschaffung der Bürgerversammlung erwähnt wird. Es fehle aber der Hinweis, dass «Bürgerinnen, Quartiere, Ortsteile, Vereine und das Gewerbe ihr direktes politisches Mitspracherecht verlieren». Auch das ist Stuss.

Einerseits geht der Stadtrat genau auf diesen direktdemokratischen Verlust ein. Und schreibt schwarz auf weiss: «Es wird deshalb auch in Zukunft weiterhin Mitwirkungsprozesse geben, bei denen sich die ganze Bevölkerung oder besonders betroffene Anspruchsgruppen direkt einbringen können.» Andererseits wird das künftige Parlament nicht aus ferngesteuerten Parteisolddaten bestehen. Sondern aus politisch interessierten Personen, welche Rapperswil-Joner Quartiere, Vereine oder Berufsgattungen vertreten. Auch Hegner oder andere vom Nein-Komitee könnten sich ins Stadtparlament wählen lassen – ohne Parteizugehörigkeit. Kommt das infrage? Die Frage stelle sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht, sagt der Sprecher der Gegnerschaft.

Lieber schimpfen die Parlamentsgegner das Abstimmungsbüchlein als «Werbeproschüre». Obschon der Abstimmungstext daher kommt wie bei vergleichbaren Abstimmungen. Würde der Stadtrat von dieser Form abweichen, machte er sich rechtlich angreifbar. Das kümmert das Komitee nicht. Sie können auf ein mehrfach von Gerichten gerühtes Medium zählen, dass ihre Behauptungen unhinterfragt weiterverbreitet. Der stadtbekannteste Verleger dieses Internetportals erscheint auch noch auf der Broschüre des Nein-Komitees. Obschon dies dem Journalistenkodex widerspricht. Das alles zeigt: Die Gegner ziehen sämtliche Register.



Suchen den medialen Fokus: Die Köpfe hinter dem Nein-Komitee zum Stadtparlament von Rapperswil-Jona erzeugen öffentlichen Wirbel.

Bild Pascal Büsser

Einbrechern drohen hohe Strafen

Vor dem Kantonsgericht stehen drei mutmassliche Einbrecher und Dealer. Sie sollen etliche Menschen bestohlen haben, auch in der Region.

von Christine Schibschid

Vor dem Kantonsgericht müssen sich heute Dienstag drei Männer aus dem Linthgebiet, dem Kanton Glarus und dem Kanton Schwyz verantworten.

Innen werden versuchte und vollendete Einbruchdiebstähle in den Jahren 2018 und 2019 in den Kantonen St.Gallen, Glarus, Zürich, Schwyz, Bern und Thurgau zur Last gelegt, die sie mit weiteren Komplizen begangen haben sollen.

Auch im Linthgebiet sollen die Täter aktiv gewesen sein, etwa in Schmerikon, Kaltbrunn und Eschenbach.

Gemäss Anklageschrift bildeten die Beteiligten mit raffiniert aufeinander abgestimmten Aufgabenbereichen eine Bande, um Diebstähle auszuüben. Sie teilten sich etwa die Arbeit des Auskundschaftens, des Eindringens in Gebäude oder des Schmierestehens. Auch bei Fahrdiensten sowie Lagerung und Verkauf des Diebesguts sollen sie zusammengearbeitet haben.

Wie es heisst, erzielten sie so regelmässig Einnahmen nach Art eines Berufes, mit denen sie hauptsächlich die Kosten für ihren Lebensunterhalt deckten. Bei zwei der Angeklagten wird der Wert der gestohlenen Ware auf über 400 000 Franken ge-

schätzt. Der Dritte soll Deliktsgut im Wert von rund 160 000 Franken erbeutet haben.

Vorwurf des Drogenhandels

Nach Angaben der Strafkammer standen die zwischen 28 und 39 Jahre alten Beschuldigten bereits vergangenes Jahr vor dem Kantonsgericht in St.Gallen, es mussten aber Beweise nachgereicht werden.

Neben den Einbrüchen werden den Männern weitere Delikte vorgeworfen, etwa Verbrechen gegen das Betäubungsmittelgesetz. Sie sollen mit Kokain gedealt haben. Konkret wird ihnen der Verkauf von 100 beziehungsweise

150 Gramm vorgeworfen. Bei dem Beschuldigten aus dem Linthgebiet wurde zudem eine Waffe gefunden. Für den Besitz hatte der Kosovare nicht die erforderliche Bewilligung.

Landesverweis beantragt

Die Staatsanwaltschaft fordert Haftstrafen von 34 bis 54 Monaten. Nur bei einem der Beschuldigten soll ein Teil der Freiheitsstrafe auf Probe aufgeschoben werden. Zwei der Angeklagten sind Kosovaren. Für sie beantragt die Anklage zudem Landesverweise von sieben und zwölf Jahren. Alle drei Beschuldigten sassen bereits in U-Haft. Das soll ihnen angerechnet werden.